

# TUBAX

## UBA-SAXOPHON

Das Tubax, ein eng mensuriertes Eb-Kontrabasssaxophon, war Ausgangspunkt für weitere interessante Musikinstrumente aus der Werkstatt von Benedikt Eppelsheim. Nach der Besprechung des Basssaxophons (sonic 4.2006) sowie des großen Kontrabasses (sonic 5.2006) nehmen wir nun dieses hochinteressante Ur-Eppelsheim-Instrument unter die Lupe.

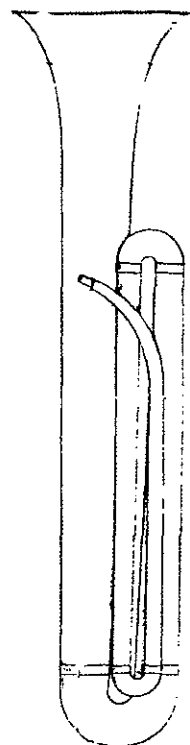
Von Uwe Ladwig

**B**enedikt Eppelsheim bekam die Musik durch seinen Vater (Musikwissenschaftler mit Schwerpunkt Holzblasinstrumentenkunde) schon früh mit auf den Weg und lernte nach Abitur und Zivildienst bei Ganter (München) und Wenzel Meini (Geretsried) den Blechblasinstrumentenbau; arbeitete bei der Münchner Blech GmbH und bei Franz Traut (München), bevor er sich 1998 selbständig machte.

### Entstehungsgeschichte

Die Idee zum Tubax entstand aus mehreren Beweggründen: Historische Kontrabasssaxophone sind von den Proportionen her nicht korrekt gebaut, denn die heute bekannten Instrumente sind aus fertigungstechnischen Gründen entweder aus vorhandenen Bauteilen von Bariton- und Basssaxophonen mehr oder weniger zusammengestückelt (Evette & Schaeffer), haben damit zu kleine Tonlöcher (wegen der Klappendeckel des kleineren Basses) oder sind zwar eigens entworfen, besitzen aber laut Eppelsheim trotzdem eine nur suboptimale Mensur (Orsi). Die sich daraus ergebenden Probleme sind eine schlechte Ansprache (nicht passender Konusverlauf) und sowohl eine schlechte Intonation (Mensur und Tonlochlage).

Die Abmessungen eines großen Kontrabasses schränken den Benutzerkreis ein. Eine ungünstige Ergonomie tut ihr Übriges, um



Patentzeichnung von Adolphe Sax: Saxophone Bourdon

e Hürde für die Benutzung eines Kontrabasses noch höher zu setzen – man muss schon groß gewachsen und kräftig sein, um einen Kontrabass vernünftig bedienen zu können. Für Eppelsheim also ein interessantes Forschungsgebiet, denn neben der technisch anspruchsvollen Aufgabe sorgt der Bau eines solch außergewöhnlichen Instruments schon ohne große Werbung für hohe Aufmerksamkeit bei Saxophonisten und der Fachwelt. Das Tubax ist gewissermaßen ein Marketing Selbstläufer, ebenso wie z. B. das Soprillo, ein sehr kleines gerades Bb-Saxophon, das eine Oktave über dem Sopranos steht und damit das höchste bekannte Saxophon ist. All das sind Gründe, warum die inzwischen gebauten Tubaxe (Lieferzeit momentan ein Jahr) laut Eppelsheim vermutlich schon heute die Anzahl der jemals gebauten historischen Kontrabässe übersteigt.

### Technisches

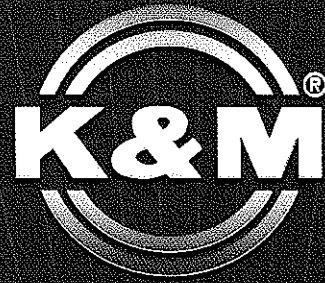
Die Form des Tubax ist inspiriert vom Sarrusophon (1856, Gautrot né) und vom (vermutlich nie realisierten) „Saxophone Bourdon“ auf einer Patentzeichnung von Adolphe Sax. Um die kompakte Bauform mit vier kreuzförmig angeordneten engen Röhren möglich zu machen, war eine komplett neue Berechnung der Proportionen und des Tonlochnetzes notwendig. Damit kommt das Tubax auf eine Höhe (ohne S-Bogen und ohne Stachel) von etwa 114 cm: ein handelsübliches Eb-Baritonsaxophon, das genau eine Oktave über dem Tubax liegt, hat zum Vergleich etwa 100 cm.

Das Tubax kann auf dem integrierten Gewindestachel im Sitzen oder im Stehen (dann mit Stachel-Verlängerungsstück) gespielt werden, alternativ kann auch ein Saxophongurt eingeklinkt werden, damit man sich das Horn auch um den Hals hängen kann – was für persönlich allerdings zu schwer wäre, denn das Tubax kommt trotz der kompakten Bauweise auf etwa zehn Kilogramm. Der Tonumfang erstreckt sich vom geschriebenen tiefen Bb (der später entwickelte „große“ Eppelsheim Kontrabass hat tief A) bis zum Fis3, eine spezielle Flageolet-Klappe, die mit dem linken Daumen bedient wird, erleichtert das Überblasen bis zum notierten D4, eine Anordnung zur Benutzung dieser Hilfsklappe liegt dem Instrument bei.

Außer dem schumpffestem Gummikork kommen Naturkork, grauer Lack, rostfreie Federn von Kraus/USA und echte Perlmuttereinlagen und Rollen (Cedros/Sigmaringen) zum Einsatz, die Polster sind die besten Pads von Pisoni/Italien und tragen Metallresonatoren. Das Instrument, das ich zum Testen bekam, war mit dem Standardnisch „Goldlack“ versehen. Es ist aber auch möglich, das Tubax in versilberter oder vergoldeter Ausführung zu bekommen, wobei die Lackur immer frei gewählt werden kann.

### Spielbarkeit

Die Griffelage liegt ähnlich komfortabel wie bei einem modernen Baritonsaxophon, es ist problemlos möglich, das Tubax ohne Operakrobatik zu bezwingen, das ist ein großer Unterschied zum großen Kontrabass, der dem Spieler doch einiges an Mühen überverlangt. Das Blasen selbst wird durch das standardmäßige Baritonsax-Mundstück erleichtert, die schlank gehaltene Schallröhre erlangt auch nicht viel mehr Puste als ein Baritonsaxophon. Allerdings birgt die eng mensurierte Bauform die Gefahr, dass die Intonation in der höheren Lage heikel wird – hier muss der gewohnte Ansatz gegebenenfalls etwas modifiziert werden, damit das Tubax auch oben gut stimmt. Erstaunlicherweise war die Intonation mit einem spaßeshalber probierten Rico Royal-Mundstück einwandfrei, jedoch der Klang etwas weniger satt. Daraus würde ich den Schluss ziehen, dass das mitgelieferte

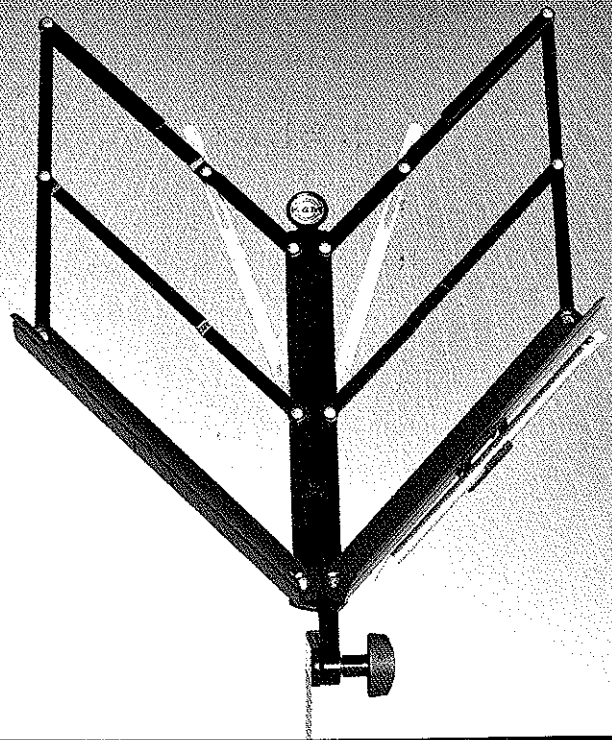


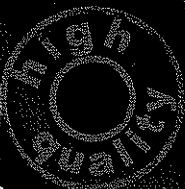
STANDS *for music*



**SIMPLE LIKE A BUTTERFLY**

Das einfachste zusammenlegbare Notenpult





mit den besten  
Bauteilen

## Produktinfo

**Hersteller:**  
Benedikt Eppelsheim, München

**Modellbezeichnung:**  
Eb-Kontrabasssaxophon TUBAX

**Technische Daten:**  
Koffer-Maße (B x H x T)  
Lightcase (Standard)  
50 x 35 x 127 cm  
Flightcase ca. 38 x 42 x 132 cm,  
Korpus 0,8 mm Messingblech,  
ca. 114 cm Höhe, Applikatur  
Messing, mit Hoch-Fis,  
zusätzliche Flageolet-Klappe  
bis D4 (notiert), verstellbarer  
Messing-Daumenhalter,  
Schallbecherdurchmesser des  
Becherrandes ca. 200 mm

**Zubehör:**  
Koffer (Lightcase oder  
Flightcase), Mundstück  
(Zinner/D oder Rousseau/USA),  
Werkzeugtasche SaxRax,  
Ständer (made in Essex/UK)

**Preis:** Circa 17.600,- Euro  
(Goldlack)  
Aufpreis für versilberte  
Ausführung: 700,- Euro,  
Gold-Finish auf Anfrage  
Auch in Bb-Stimmung  
(Subkontrabass) und C auf  
Bestellung lieferbar

[www.eppelsheim.com](http://www.eppelsheim.com)

## Pro & Contra

- + phänomenal kompakte Bauform
- + mit besten Komponenten erstklassig gebaut
- + bei entsprechender Spielweise voluminöser Klang bei vergleichsweise geringem Kraftaufwand
- gewöhnungsbedürftige bauartbedingte Stimmungsprobleme in der hohen Lage, die auch vom Mundstück abhängen und mit etwas Übung beherrschbar sind



Größenvergleich: Der Autor mit dem Tubax

Mundstück nicht unbedingt für den Spieler der Weisheit letzter Schluss sein muss. Da Standard-Baritonsaxophon-Mundstücke passen, ist es durchaus zielführend, mit verschiedenen Mundstücken zu experimentieren, um die optimale Kombination herauszufinden. Der Vollständigkeit halber: Bei meinem Test-Tubax lag ein Eugene Rousseau/USA-Mundstück mit der Bezeichnung Jazz Model JDX8 bei. Fast unnötig zu sagen, dass alle Klappen hervorragend decken, es bereitet keinerlei Probleme, bis zum tiefen Bb zu gehen.

## Klang

Aufgrund der kompakten Form und des verhältnismäßig zierlichen Rohrverlaufs liegt die Vermutung nahe, dass der Sound „klein“ ist – er ist es nicht, denn die Grundvoraussetzungen stimmen: Eppelsheim hat sich große Mühe gegeben, die Dimensionen des Instruments optimal zu gestalten.

Leider fehlte mir beim Test der direkte Vergleich mit dem großen Kontrabass von Eppelsheim, den ich letztes Jahr getestet hatte, aber ich war sehr überrascht vom voluminösen und fetten Sound des Instruments, ich hätte das in der Form nicht erwartet. Es lässt sich ohne weiteres eine Tuba in einer Traditional-Jazzband damit ersetzen. Ich habe es live und mit Publikum in einem Jazzclub getan, und zwar ohne elektrische Verstärkung. Die Applikatur ist bequem genug, dass sich mit dem Tubax auch Melodielinien flüssig spielen lassen oder anders ausgedrückt: Wer mit einem Baritonsaxophon spielen kann, wird auch mit dem Tubax keine Schwierigkeiten haben.

## Fazit

Technisch über jeden Zweifel erhaben, stellt das Tubax eine handliche Alternative zum Kontrabass-, aber auch zum Basssaxophon von Eppelsheim dar, wenn diese beiden zu groß für den Spieler sind. Wäre nicht der in absoluten Zahlen doch stattliche Preis – ich hätte mir schon eins bestellt.

ession Norddeutschland  
red Bosse e.K. (Importeur)  
ebbaum 11 • D-48369 Saerbeck  
49-(0)25 74-14 17  
red-bosse@t-online.de

ession Süddeutschland  
s Meggle e.K.  
erwerkstr. 236 • 68309 Mannheim  
49-(0)6 21-72 10 43  
ggle@t-online.de